



Hallesche Zeitung

Nr. 389.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1906.

Druckerei: Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Verlags-Verhältnisse: Die Hallesche Zeitung für die Provinz Anhalt und Thüringen erscheint alle Tage, ausser an Sonn- und Feiertagen, bis zum 1. September. Der Preis beträgt 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich, 4 Mark 50 Pf. halbjährlich, 16 Mark 50 Pf. jährlich. Die Redaktion ist in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Die Druckerei ist in Halle a. S., Brauhausstr. 158.

Freitag, 21. August 1903.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. VII Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

„Monarchie und Sozialdemokratie.“

Es gibt bekanntlich bürgerliche Politiker, die in der Verteidigung der Sozialdemokratie am Reichstagspräsidenten eine sozialdemokratische Mäherung an die Monarchie erblicken. Daß in Wahrheit — gerade umgekehrt — damit ein sozialdemokratischer Vorstoß gegen die Monarchie den Bernstein und Genossen im Sinne liegt, hat die Bernstein'sche Veröffentlichung in der „Schlesischen Volkszeitung“ jenseitig gezeigt. Es hat denn auch auf gewisser bürgerlicher Seite — wie es uns scheinen will — ein Rückschlag bezüglich der Frage eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten stattgefunden. Man spricht nicht mehr gerne davon, nachdem Bernstein keine bürgerlichen Fremde mit so „ungehöriger“ Offenherzigkeit bloßgestellt hat.

Wenn wir jetzt nochmals mit zwei Aufsässigen sozialdemokratischen Blätter darauf zu sprechen kommen, so geschieht das weniger, um neues Material zur Vizepräsidentenfrage herbeizutragen, als vielmehr, um das wichtige Thema „Monarchie und Sozialdemokratie“ fortgesetzt in der richtigen Beleuchtung zu halten. Wir stehen eben entscheidend auf dem Standpunkte: Das Amnachsten und die Entwicklung der Sozialdemokratie ist jetzt so weit gekommen, daß man sich sozialdemokratischerseits zum Vorstoß gegen die Monarchie entschließt und sich auf das Gebiet des Verfassungskampfes begibt. Allein unter diesem Gesichtspunkte wird auch die Vizepräsidentenfrage jenseitig von der Gruppe Bernstein-Vollmar wie Nebel-Singer behandelt, und man ist sich nur nicht einig, in der Berechnung und Wertung der dabei in Betracht kommenden psychologischen Momente. Daß dem unbedingt so ist, beweisen die neuesten Ausführungen zweier sozialdemokratischer Blätter, der „Leipziger Volkszeitung“, die so jähvollständig gegen Bernstein Stellung nimmt, und des „Starksruher Volksfreundes“, der auf Bernsteins Standpunkt steht.

Die „Leipziger Volkszeitung“ polemisiert in einem „Monarchie und Sozialdemokratie“ überlieferten Artikel gegen eine falsche Auffassung und Wertung der Monarchie begünstigende der Republik seitens der Sozialdemokratie und schreibt:

„So sinnlos es ist, von der bürgerlichen Republik eine Befreiung der Massenherkunft zu erwarten, so vollkommen richtig ist es, daß die politische Entwerfung der Monarchie die Voraussetzung jedes politischen Fortschritts bildet, gerade für das Hoffensbüchse Völkerverständnis, das in der isolierten Republik immer noch reichhaltiger und stärkster Waffen für seine Klassenkampf findet, als in der von Gott gesegneten Monarchie. Die bürgerliche Republik ist nicht das Ziel des proletarischen Kampfes, aber sie ist eine notwendige Etappe auf seinem Wege zu diesem Ziele, und der Kampf gegen die Monarchie ist politisch die unmittelbare Aufgabe der Arbeiterklasse, wenn sie überhaupt auf dem richtigen Wege ihrer Emanzipation fortzuredern will.“

Der „revisionistische“, „Karl'sche Volksfreund“ drückt Zustimmung einen Artikel des „Genossen“ Parbus über die Vizepräsidentenfrage ab, in dem es heißt: „Ich kann mir wohl denken, daß durch die sozialdemokratische Repräsentation bei Hofe das monarchische Prinzip verletzt wird.“ Parbus ermahnt dann die Möglichkeiten, die sich bei einer Aulienz ergeben könnten, und erklärt die dabei für die Sozialdemokratie zu gewinnenden Chancen in folgender Weise:

Erster Fall. Gebürt durch die Hofgesellschaft, zuerst sich der Monarch tabeln über die Sozialdemokratie und entfernt sich sein Beweise, daß das die sozialdemokratischen Massen nicht bekehren, sondern auf Aulienz zeigen würde.
Zweiter Fall. Der Monarch äußert sich tabeln oder überhäupt beherzigt über die Führer oder einzelne Personen — die Massen würden es sicher als Beleidigung ihrer selbst aufassen.
Dritter Fall. Der Monarch äußert sich unvollständig über die Sozialdemokratie — Entsetzen unter allen guten Patrioten, die sozialdemokratische Presse stellt Beispiele an und erinnert an andere Anfälle von Ähnlichkeit.
Vierter Fall. Der Monarch spricht überhaupt nicht von Politik, sondern von Familienangelegenheiten der Mitglieder des Reichspräsidenten — in den Wirklichkeiten wird eigig debattiert, warum der Monarch politische Bemerkung macht.
Fünfter Fall. Der Monarch spricht nicht über die Monarchie entscheidend nicht. Das bedeutet: das Reichspräsidenten mit dem Eintritt der Sozialdemokraten seine Souveränität. Quod erat demonstrandum — — — Die Gefährdung ist uns nicht Zweck, sondern Mittel. Wir haben nicht um diese Aulienz nachzugehen, sondern zu erscheinen an der Spitze des Reichstags, sitzen uns drei Millionen sozialdemokratischen Arbeiter.

Diese Ausführungen eignen sich der auf Bernsteins und V. Vollmars Standpunkt stehende „Starksruher Volksfreund“ vollkommen an und schreibt seinerseits noch:

„Die Sozialdemokratie hat im Falle des „Auswegens“ eines „unserer“ Vertreter prinzipiell gar nichts zu fürchten, wohl aber die Monarchie und ihre Verteidiger. — — — Wir betrachten die Wahl eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten als einen jener Teilerfolge, aus welchen sich der Inhalt der Sozialdemokratischen Bewegungen im Laufe der Zeit herauszubilden, ebenso wie wir jeden Wunsch an Stimmern und Mandatens für die verschiedenen Vertreterkreise als einen solchen Teilerfolge betrachten. Die politische Macht fällt dem Proletariat nicht fertig in den Schoß, es muß diese Macht schrittweise erobern, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft. Kommt der „Ausweg“ einmal, so wird nicht durch irgendwelche Berührungen ein Scheitern bedroht werden können, um so besser, vorerst aber haben wir mit dem zu rechnen, was ist.“

Wir meinen: Die Stellung und Laktat der Sozialdemokratie, auch hinsichtlich der „Revisionisten“, ist damit klar genug geschildert. Eine nach anderer Seite zu richtende Bemerkung jedoch können wir nicht unterdrücken: Bürgerliche Maßnahmen und Revisionisten würde wahrscheinlich aus den ganzen Darlegungen nur der Schlüssel: „Vorerst haben wir mit dem zu rechnen, was ist.“ in die Augen fallen, und sie würden dann wohl wieder einmal triumphierend ausruhen: „Wer jetzt noch von der Entwicklung der Sozialdemokratie zu einer radikalen, aber doch verfassungskonformen bürgerlichen Reformpartei überzeugt ist, dem läßt sich überhaupt nicht diskutieren!“

Deutsches Reich.

Salte e. S., 20. August.

*** Die Fürsorge für unsere Vorkämpfer.** In der neuesten Nummer der „Zeitung des Verbandes deutscher Militär-Angehöriger und Anwälte“ finden wir einen Artikel, der wieder einmal ein deutliches Bild von der in den Reihen der Anwalde herrschenden trübten Stimmung entwirft. Der Aufsatz führt aus:

„Wie viele Male hat man sich nicht im Reichstage unterhalten über die Not der Anwalde und Veteranen! Dem fast allen Seiten des Hauses ist die äußerliche Methode angesetzt worden, die nicht rechtsgiltig und ausgiebig hat verhalten lassen, daß die besten Kämpfer aus dem neuen Deutschen Reiches Größe und Einheit Mangel leiden und des Lebens bittere Note auskosten müssen im Alter und in Zeiten der Krankheit und Erwerbslosigkeit. . . . 31 Jahre hat es gedauert, bis es durch den Einmarsch des Reichstages, gelang, durch das Gesetz vom 31. Mai 1901 die Lage der Kriegsinvaliden wenigstens um ein Geringes erträglich zu gestalten, als sie es bis dahin war. Aber damit ist noch lange nicht genug geschehen, das ist die Hebung vieler Willen von alten Deutschen. Was uns umherlief, die Frage ist zu erörtern, das ist der Umstand, daß über der Sorge für die Kriegsinvaliden die Anwalde des Friedens immer wieder hintergestellt werden. Nichts als was gelang: es sind während nicht nur die Anwalde des Krieges, die vom Reich derart in Einklang stehen, auch gar weniger von denen, die in der letzten Zeit des Krieges als Anwalde gedient haben und, seufzt schwer und bitter unter des Notens. Der Effekt ist ja am Ende derselbe, ob einer im blühenden Kriegesalter oder bei der Erledigung der mannigfachen Pflichten, die ihm die Militärverwaltung im Frieden auferlegt, sich einen Gedanken über die im Alter drohende Erwerbslosigkeit zu allen Zeiten gemacht haben. Diesem unglückseligen Gerate die Angehörigen dieser Friedensinvaliden sind in der allerhöchsten Stufe, und das Herz des erwerbsfähigen Familienoberhauptes mag manches Mal bluten bei dem Gedanken an die Zukunft der Seinen.“

Der Artikel ist in der Presse hier und da als ein Schmähstück an den neuen Kriegsinhaber bezeichnet worden. Sollte das der Auffassung nach der Ansicht seines Verfassers wirklich sein, dann würde er sich an eine falsche Adresse wenden. Der verabschiedete Kriegsinhaber V. Gopher ist sowohl als auch der jetzige Kriegsinhaber V. Cimmel in seiner Eigenschaft als Vertreter des Bundesrats haben im Reichstage unmissverständlich erklärt, daß der Entwurf eines Militärpensionsgesetzes für und fertig im Kriegsministerium liegt und daß seine Einbringung als Gegenstandsliste bisher lediglich aus dem Widerlande des Reichstagssekretärs Fernr. v. Rheinmann geschäftet ist. Wir hoffen also, daß dieser Widerspruch nicht endlich gebrochen wird. Nichts ist dem Deutschen Reiches unwürdigere als eine fiskalische Behandlung seiner Anwalde.

*** Der Kaiser und der Reichstasler. Der „Reichsbote“ hat von einer Seite, die „unrichtig sein kann“, folgendes erfahren:**

„Als die evangelische Bevölkerung immer lebhafter sich gegen den Antrag auf Aufhebung des § 2 des Sühntengesetzes aussprach, hat es auch der Evangelische Kirchenrat für seine Pflicht gehalten, bei dem preussischen König seine Stimme werden zu erheben. Es hat ihm über die ganze Frage auch von einer Auseinandersetzung zwischen dem Monarchen und dem Grafen v. Bülow gekommen, bei welcher der Kaiser die Lage erhellen hat, daß er über die wahre Stimmung des Landes, insbesondere der evangelischen Mehrheit, irrwahrnehmend getäuscht gewesen ist. Im Hinblick darauf soll dann der allerhöchste Wunsch erfolgt sein, daß die preussischen Stämme im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Sühntengesetzes nicht mehr geltend gemacht würden.“

Nach unseren Informationen aus besser Berliner Quelle beruht die Mitteilung des „Reichsboten“ auf Tatsachen. Wir haben auf das Vorwissen bereits vor einigen Monaten hingewiesen und dabei die Bemerkung nicht unterdrückt, daß das Vertrauen Er. Majestät zu seinem obersten Beamten nicht mehr ein so vollständiges ist, wie es früher gewesen.

*** Zu der Aufhebung des „Kronrats“ und den „Reinartikeln“** in den liberalen und demokratischen Blättern liegt eine offizielle Berliner Darstellung des „Eidd. Reichsbote“, u. a.: „Der „Reichsbote“ hat gar nicht geahnt und wird von jedem Politiker als ein wertvolles Orientierungsbuch begrüßt werden. In einem Teile der Presse hat bereits der allgemeine Teil des Reichs, der in demgemäße die Schritte der Kanalvorlage in den Vordergrund stellt, lebhaften Beobachtung gefunden. Es ist dabei von gegnerischen Blättern die Meinung ausgedrückt worden, als würde in der Darstellung eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die Regierung ob, soweit sie feinerzeit für die Einbringung und die Vertretung des Kanalgesetzes verantwortlich sind. Wir haben in diesem Hinsicht Eindruck nicht empfangen, wenn nicht auf lauten ist, daß die im Laufe der Behandlung der Kanalvorlage gemachten Fehler scharf beleuchtet werden. Der Bericht hebt zur Erklärung der um die Vorlage geführten Kämpfe hervor, daß dieselbe einen tiefen Grund hat, die für den Staat insofern von Bedeutung ist, als sie eine Reihe von tiefen und heftigen Gegensätzen zwischen den verschiedenen Landesstellen und den verschiedenen Parteien unseres Erwerbslebens berührt. Die Säule weist der Bericht hauptsächlich dem früheren Finanzminister Kugel auf, weil dieser die Kanalfrage innerhalb der Staatsregierung zuerst insofern hätte behandeln wollen und dann, zu der Vorlage gedrängt, doch nicht den Entschluß fand, die ihn erfüllenden Bedenken gegen die Vorlage geltend zu machen. Die Lage ist bis dahin immer mehr zu, indem die Angelegenheit, die Graf Witlow im Jahre 1901 ausdrücklich als ein wertvolles Orientierungsbuch bezeichnet wurde, die verschiedenen Parteien des Reiches anmahnt und die Gegenrichtung der von ernsten Bedenken erfüllten Abgeordneten gegen die Kanalvorlage energig verteidigende Staatsregierung entsprechend energig wurde. Es werden die etlichen Studien aus der parlamentarischen Geschichte der Kanalvorlage in voller Klarheit hervorgehoben, die verschiedenen Kompromissentwürfen, die Ausschussentscheidungen, die vorigen Regierungspräsidenten und Landräte, welche als Abgeordnete gegen den Mittelkanal und Dortmund-Rhein-Kanal gestimmt haben; die Erklärung der Minister von der Rede und Botsch durch Rheinböden und Studt; die Wiederbringung des Gesetzes als einer nicht-öffentlichen Vorlage in der Sitzung vom 20. August 1901, wobei Grafen Hönenlohe dem Grafen Witlow Platz gemacht hatte; die ausgedehnten Kommissionsberatungen der Vorlage und der Inhalt der Tagung des Abgeordnetenhauses, den die Regierung damit motivierte, daß eine Veränderung über das Kanalgesetz doch nicht zu erwarten sei. Der Reichsbote hat ausdrücklich anerkannt, dass auch die Ausdehnung des Kanals aus dem Staatsministerium, dem die Minister von Hammerstein und Wessel folgten, und letztendlich mit Knappes Erträgen die neu aus Baden gekommenen Minister v. Rheinböden, dem Hammerstein, von Robbielst und Woelker. In der Folgesitzung tritt im Landtage das Kanalgesetz in Kraft, das die Ausdehnung der Vorlage über die Kanalvorlage ist die Interessen für die Kanalvorlage des Reiches in den Vordergrund. Die freisonervative Partei bringt den Antrag an die Staatsregierung ein, im Bundesrat dafür einzutreten, daß eine Vereinbarung mit dem Reichstage betreffend der von dem Grafen Hönenlohe am 20. August 1901 am Reichstag des Reichspräsidenten gegen die Kanalvorlage herbeigeführt werde. Gleichwohl wurde der sonterbare Antrag, der die Staatsregierung aufforderte, im Bundesrat für die volle Zustimmung zu den agrarpolitischen Verfassungen der Kommission einzutreten, angenommen. Was die weiteren Landtagsarbeiten aus der Tagung von 1902 betrifft, so betont der Bericht vor allem, wie die freisonervative Fraktion von ihrem entscheidenden deutschnationalen Standpunkte aus der 250 Millionen-Vorlage zustimmte, welche der Rheinartikelform entsprach. — — — Dem allgemeinen Teil läßt dann der Reichsbotebericht eine eingehende Darstellung der einzelnen Zweige aus Regierung und Verwaltung folgen, in welchem namentlich alle die Bedenken nochmals zusammengefaßt werden, die schließlich gegen die Kanalvorlage traten. Am Anluß daran wird die Erwartung ausgedrückt, daß die insofern wichtigste Vorlage den Landtag von neuem beschäftigen dürfte, sobald eine solche Grundfrage sich herausstellt, welche eine Veränderung zwischen Regierung und Reichstag auf der mittleren Linie ermöglicht. Im letzteren werden das Kapitel der Staatseisenbahnen behandelt, darauf die Verwaltung im Innern betrachtet, der Justizverwaltung gebührende Beachtung gewendet, Handelsrecht, Handel, Gemeinde, Landrecht und Bergbau behandelt und endlich Kultusministerium und Unterrichtsministerium im Kreis der Betrachtung gezogen. Im letzten wird das Thema Kulturkampf zu geben, so hebt der Reichsbotebericht mit sehr interessanten Argumenten das Grundthema der ewigen Zerwürfungen über die annehmbare Parität in Preußen hervor und weist namentlich auf die Fortschritte des katolischen Lebenswesens in der Monarchie hin.“

*** Der freisonervative Reichstagsbericht.** Der vor einigen Tagen erschienene Reichstagsbericht des Reichs und freisonervativen Partei über die 19. Legislaturperiode des preussischen Landtags stellt sich als eine Leberlei über alle Teile der inneren Politik Preußens dar und wird von jedem Politiker als ein wertvolles Orientierungsbuch begrüßt werden. In einem Teile der Presse hat bereits der allgemeine Teil des Reichs, der in demgemäße die Schritte der Kanalvorlage in den Vordergrund stellt, lebhaften Beobachtung gefunden. Es ist dabei von gegnerischen Blättern die Meinung ausgedrückt worden, als würde in der Darstellung eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die Regierung ob, soweit sie feinerzeit für die Einbringung und die Vertretung des Kanalgesetzes verantwortlich sind. Wir haben in diesem Hinsicht Eindruck nicht empfangen, wenn nicht auf lauten ist, daß die im Laufe der Behandlung der Kanalvorlage gemachten Fehler scharf beleuchtet werden. Der Bericht hebt zur Erklärung der um die Vorlage geführten Kämpfe hervor, daß dieselbe einen tiefen Grund hat, die für den Staat insofern von Bedeutung ist, als sie eine Reihe von tiefen und heftigen Gegensätzen zwischen den verschiedenen Landesstellen und den verschiedenen Parteien unseres Erwerbslebens berührt. Die Säule weist der Bericht hauptsächlich dem früheren Finanzminister Kugel auf, weil dieser die Kanalfrage innerhalb der Staatsregierung zuerst insofern hätte behandeln wollen und dann, zu der Vorlage gedrängt, doch nicht den Entschluß fand, die ihn erfüllenden Bedenken gegen die Vorlage geltend zu machen. Die Lage ist bis dahin immer mehr zu, indem die Angelegenheit, die Graf Witlow im Jahre 1901 ausdrücklich als ein wertvolles Orientierungsbuch bezeichnet wurde, die verschiedenen Parteien des Reiches anmahnt und die Gegenrichtung der von ernsten Bedenken erfüllten Abgeordneten gegen die Kanalvorlage energig verteidigende Staatsregierung entsprechend energig wurde. Es werden die etlichen Studien aus der parlamentarischen Geschichte der Kanalvorlage in voller Klarheit hervorgehoben, die verschiedenen Kompromissentwürfen, die Ausschussentscheidungen, die vorigen Regierungspräsidenten und Landräte, welche als Abgeordnete gegen den Mittelkanal und Dortmund-Rhein-Kanal gestimmt haben; die Erklärung der Minister von der Rede und Botsch durch Rheinböden und Studt; die Wiederbringung des Gesetzes als einer nicht-öffentlichen Vorlage in der Sitzung vom 20. August 1901, wobei Grafen Hönenlohe dem Grafen Witlow Platz gemacht hatte; die ausgedehnten Kommissionsberatungen der Vorlage und der Inhalt der Tagung des Abgeordnetenhauses, den die Regierung damit motivierte, daß eine Veränderung über das Kanalgesetz doch nicht zu erwarten sei. Der Reichsbote hat ausdrücklich anerkannt, dass auch die Ausdehnung des Kanals aus dem Staatsministerium, dem die Minister von Hammerstein und Wessel folgten, und letztendlich mit Knappes Erträgen die neu aus Baden gekommenen Minister v. Rheinböden, dem Hammerstein, von Robbielst und Woelker. In der Folgesitzung tritt im Landtage das Kanalgesetz in Kraft, das die Ausdehnung der Vorlage über die Kanalvorlage ist die Interessen für die Kanalvorlage des Reiches in den Vordergrund. Die freisonervative Partei bringt den Antrag an die Staatsregierung ein, im Bundesrat dafür einzutreten, daß eine Vereinbarung mit dem Reichstage betreffend der von dem Grafen Hönenlohe am 20. August 1901 am Reichstag des Reichspräsidenten gegen die Kanalvorlage herbeigeführt werde. Gleichwohl wurde der sonterbare Antrag, der die Staatsregierung aufforderte, im Bundesrat für die volle Zustimmung zu den agrarpolitischen Verfassungen der Kommission einzutreten, angenommen. Was die weiteren Landtagsarbeiten aus der Tagung von 1902 betrifft, so betont der Bericht vor allem, wie die freisonervative Fraktion von ihrem entscheidenden deutschnationalen Standpunkte aus der 250 Millionen-Vorlage zustimmte, welche der Rheinartikelform entsprach. — — — Dem allgemeinen Teil läßt dann der Reichsbotebericht eine eingehende Darstellung der einzelnen Zweige aus Regierung und Verwaltung folgen, in welchem namentlich alle die Bedenken nochmals zusammengefaßt werden, die schließlich gegen die Kanalvorlage traten. Am Anluß daran wird die Erwartung ausgedrückt, daß die insofern wichtigste Vorlage den Landtag von neuem beschäftigen dürfte, sobald eine solche Grundfrage sich herausstellt, welche eine Veränderung zwischen Regierung und Reichstag auf der mittleren Linie ermöglicht. Im letzteren werden das Kapitel der Staatseisenbahnen behandelt, darauf die Verwaltung im Innern betrachtet, der Justizverwaltung gebührende Beachtung gewendet, Handelsrecht, Handel, Gemeinde, Landrecht und Bergbau behandelt und endlich Kultusministerium und Unterrichtsministerium im Kreis der Betrachtung gezogen. Im letzten wird das Thema Kulturkampf zu geben, so hebt der Reichsbotebericht mit sehr interessanten Argumenten das Grundthema der ewigen Zerwürfungen über die annehmbare Parität in Preußen hervor und weist namentlich auf die Fortschritte des katolischen Lebenswesens in der Monarchie hin.“

*** Die Beschaffung der Weltausstellung St. Louis durch die deutsche Landwirtschaft.** Auch die deutsche Landwirtschaft wird sich an der Beschaffung der Weltausstellung in St. Louis beteiligen. Doch ist dies nicht in dem Umfang, wie es besonders ermahnt wird, möglich, denn von lebenden Tieren werden nur Pferde zur Ausstellung kommen können, und zwar beteiligen sich an dieser Beschaffung die Landwirtschaft, Schweißhelfer, Lidenbrenner und Erzieher. Andere lebende Tiere können dagegen infolge der Zoll- und

Duaramähebestimmungen der Vereinigten Staaten nicht zugelassen werden. Dies ist besonders bedauerlich für die deutsche Schneidekunst, die sehr gerne mit der englischen in St. Louis in Wettbewerb getreten wäre. Was die Schafe anbetrifft, so können lebende Tiere auch nicht ausgeführt werden. Dagegen wird eine Ausstellung von Wollballen der deutschen Stammherden stattfinden. Außerdem wird über die Bedeutung der deutschen Viehzucht durch graphische Darstellungen und durch Photographien von auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft preisgekrönten Tieren zur Anschauung gebracht werden. Auch die deutschen Saatgutzüchter beschäftigen sich in ähnlicher Weise, wie dies für die Pariser Ausstellung geschah, zu betheiligen. Das landwirtschaftliche Vereinswesen und die Gesamtbedeutung der deutschen Landwirtschaft wird durch graphische Darstellungen seitens der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Darstellung kommen. Da die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft die Vorbereitungen für diese Ausstellung übernommen hat, sind nun Interessenten diesbezügliche Anfragen an dieselbe nach Berlin SW., Dessauerstraße 14, zu richten.

* Der „Vorwärts“ als Tiererei Humbert. Wie wir bereits mitteilten, hatte der „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Die Tiererei“ eine phantastische Erzählung veröffentlicht, wonach die Tiere Pächter werden von der Skone angefaßt werden sollte, um ein kaiserliches Familienjagd aufzunehmen. Von der Berliner Ausfüllung gern aufgeduldet, Gabeln liegt nahe der Döberitzer Heerstraße und sollte nach der Vermutung des „Vorwärts“ als Titeldiele in Fällen polstiger Hochfahr dienen. Die offizielle „Nordw.“ Allgemeine Zeitung war aber richtiger als genug, das vom „Vorwärts“ erfundene Märchen als eine „lächerliche Dummschmeichelei“ abzutun. Der „Vorwärts“ freilich mag noch so sehr bereinigt sein, er hat dies bisher niemals zugegeben, und so ist es kein Wunder, wenn er auch diesmal jene Meldung aufrecht zu halten sucht; verumderlich aber ist die Art, wie er das tut. Er meint, gewisse „hohe Hofämter“ müßten von dem Plan, und statt diese hohen Hofämter deutlich kennbar zu machen, fordert er andere Zeitungen, die seine Mitteilungen bespöttelt hatten, auf, bei den hohen Hofämtern Umfrage zu halten. Er hat ganz vergessen, daß der Beweis einer Behauptung demjenigen zukommt, der sie aufgestellt, und nicht demjenigen, der sie angezweifelt hat. Die Welle, die das sozialdemokratische Zentralorgan zur Zeit preßt, ist derjenigen der Tiererei Humbert verzeigelt ähnlich.

* Eine neue Geldtafel des „Vorwärts“. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute ein vertrauliches Verzeichnis der Beiträge zum Propaganda-Fonds für den Vorschlag Dr. M. Giefersbach gegen das bestehende Reichsgeldwährrecht. In der Spitze des Verzeichnisses steht die Bekanntschaft der „Klein.“ mit einem Betrage von 150 Mark. Die Liste führt im übrigen die Namen von Besitzern und Betreibern großer industrieller Gewerke und Vereinigungen, sowie früherer und jetziger konservativer und national-liberaler Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Reichstages.

* Die Sozialdemokratie als „Arbeiterpartei“. Einen hübschen Beitrag für die Zeitschrift, und wie wenig Recht die Sozialdemokratie in ihrer Führung und in ihrer Arbeit als Arbeiterpartei hat, hinsichtlich der politischen Bewegung und der wirklichen Arbeiter ausbilden, liefert ein Mahlaufsatz an die Kommunalwähler von Charlottenburg. Dort sind Anfang November die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen. In dem Aufsatz wird verifiziert, daß unsere arbeitende, schwer um ihr Dasein ringende Bevölkerung mit dem jetzigen politischen und wirtschaftlichen System aus tiefster Unzufriedenheit und eine durchgreifende Besserung nur durch unsere Partei, durch die Sozialdemokratie erhofft. Am Schluß des Mahlaufsatzes, der sonst keine anderen Unterschriften aufweist, erklären wir für diejenigen, denen es durchaus an Zeit mangelt, die Wählerlisten einzusehen, 21 „Genossen“ durch Unterschrift.

„Af da Oim.“

Stizzen aus dem Semmerleben.
Von Johannes Müntz.

Die Besuche der Sommerfrische ins Hochgebirge beruht nicht ausschließlich auf dem Antriebe der großartigen Genesnis, die sich in den höchsten Regionen der Berge ausmachen, sich aber überaus dem Geseligen, Gleichen und Fernschnee aufbau. Wie die Frucht des glänzenden Obstes erst dann völlig zum Ausbruch kommt, wenn ihm von funktionsreicher Hand die würdige Fassung gegeben wird, oder wie ein Gemälde sich erst in entsprechender Umrahmung auf das vortheilhafteste präsentiert, so gehören zu den hohen alpinen Majestäten im Gernelingegebiete des Semmer auch weitestgehend Alpenmaten und Bergweiden mit ihrer eigenartigen Vegetation und der sie bedeckenden Tierwelt.

Während der Tourist aber von den wilden Tieren der Hochalpen, abgesehen von den des Welters Blau freilebenden großen Raubvögeln, wegen der Armut der freien alpinen Tierwelt an Individuen nur wenig zu sehen bekommt, kann er auf den Almwiesen seine Beobachtungen an der zahmen Tierwelt machen, die im Dienste des Menschen steht, der mit Hilfe dieser Bundesgenossen der Natur hier nur widerwillig gewanderten Gaben abträgt. Es ist nämlich ungerechtfertigt, an dem Leben auf den Alpenweiden und dem dortigen Treiben von Mensch und Tier etwa deswegen verdächtlich vorbeizugehen, weil es Hirten und Ruhmäde, Kinder und Schafe, Ziegen und Schweine auch in der Ebene gibt, und weil wir dort, unter der Macht der Gemohnheit lebend, nur wenig Interesse an ihnen zu entdecken vermögen; denn wenn wir in den Hochgebirgsweiden auch nicht das Paradies der Kindheit finden dürfen, von dem es im Liede heißt: „Af da Oim, da gibt's für Sünd“, so nimmt das Leben von Mensch und Tier doch oben im Gebirge unter den veränderten Existenzbedingungen doch gänzlich neue Formen an, deren Eigenart wohl der näheren Betrachtung wert ist, weil beide hier in mancher Hinsicht wieder zu ihren natürlichen Lebensgemohnheiten zurückkehren, die ihre Vorfahren vor tausenden von Jahren hatten, bevor der Zwang der Zivilisation die Menschen in die gehäuften Anhebungen der Täler und die Haustiere in dumpfe, lichtlose Ställe trieb, wo ihnen ein nicht unbedeutender Teil ihrer Lebendigkeit und Intelligenz verloren ging.

Wiederwürdigeweise leben die Haustiere des Alpeners,

borst, dies zu tun. Von diesen 24 sind — sage und schreibe — 201 „Schankmirtle“. Unter den restlichen vier sind zwei Barbieri, ein Ziegenhändler und ein Schneider. Da sage noch einer, daß die sozialdemokratische Partei gleichmäßig die meisten Rechte, alle „Nerter“, umfaßt, alle gleichmäßig für ihre Ziele und ihre Agitation in einzelnen Reichstags- und Reichstagsparlamenten, die die Sozialdemokratische Partei, die ihre Vermittelung so selbstlos in den Dienst der Partei stellen, ihrerseits nicht allzuviel Arbeit zu haben. Mit Recht schreibt hierzu ein Leser den „N. N.“, der in Charlottenburg wohnt:

„Daß von 24 angeführten Vertrauensmännern 20 Restatutoren sind, ist meiner Ansicht nach ein Fingerzeig für die Schwächen, im Erteilen von Kongressen vorzuziehen zu sein, denn gerade die Schankmirtle sind die Hauptkräfte für die Sozialdemokratie, jeder beliebige Kandidat, vielfach verachtete Größen, greifen zur Waffe, um erstens ihre Faustzeit weiter fortzusetzen und dann, um wenigstens Geheiß zu machen, auf den Glimpfang für Herrn Debel und Konsorten zu geben. Wenn die Wackeren derartige Leute nicht mit Geduld inkubieren müßten, wäre viel gefehlt, andererseits aber sind leider die Kommunen nicht viel genug, die Kongresse zu verweigern, denn für sie sind die Parteien eine recht feste Einnahme. Bei uns sind 3. B. am Anie, Edu Weidnerstraße, in einem einzigen Hause vier Restaurants.“

Ausland.

Die Vorgänge in der Türkei.

In Petersburg diplomatischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß es der Türkei beim besten Willen nicht gelingen werde, den Aufruhr in Makedonien zu unterdrücken. Es werde nichts anderes übrig bleiben, als daß Oesterreich-Ungarn, welches seit Jahren alle Vorbereitungen zu einem eventuellen Vormarsch von Bosnien oder der Herzegovina aus getroffen hat, eine militärische Intervention zur Herstellung geordneter Verhältnisse übernehme.

Aus Konstantinopel wird berichtet, wonach die von den Aufständischen bisher gehaltene Stadt Kufschiu von den türkischen Truppen eingenommen ist; dabei sollen an 60 Christen gefallen und 350 Gebäude nebst der griechischen Kirche zerstört worden sein. Auffälligerweise blieb das bulgarische Viertel unberührt. Im Sandjak Novibazar wurden das erste und zweite Aufgebot der Redstruppen schnellig mobilisiert.

Wie in makedonischen Kreisen verlautet, haben die bedeutendsten Führer der Aufständischen in einer kürzlichen Beratung beschlossen, einen entscheidenden Angriff gegen Konstantinopel, Kufschiu und Saloniki zu unternehmen.

Nach einer nach Belgrad gelangten Zeitungsbekanntmachung aus Sofia soll der Dienst des Orient-Express durch eine neue Linie von Konstantinopel über die Stadt Wodena an der bulgarischen Grenze nach Saloniki fortgesetzt werden. Der Aufständischen befehligt — Leber Mikow, bis wohin jetzt nur tagelange Fußmärsche von Utschik, gänzlich aus dem wasserlich belegenen Ostphänien Jäger der orientalischen Bahnen vertrieben, treffen die Wägen ein, denen zufolge unter der christlichen Bevölkerung Aufständischen und Wodenschen erneute Aufregung herrscht, seitdem bekannt geworden ist, daß unter den Türken Waffen und Munition bereit werden, damit sie gegen Bandenangriffe der Komitischen gestiftet seien, und daß außerdem die Dynamitfabrik auf die Eisenbahnanlagen nicht aufhöre.

Wie schloßen hieran noch folgende Drahtnachrichten:
London, 19. August. Der Exchange Telegraph Company wird aus Konstantinopel telegraphisch: Das russische Geschwader wurde heute nachmittags an einem acht Meilen vom Eingange zum Bosporus entfernener Platz erzwungen.
Rom, 20. August. „Messager“ berichtet, das italienische Geschwader habe Befehl erhalten, sich in Sport Augusta zu konzentrieren, um nach dem Orient abzuziehen.

Konstantinopel, 19. August. Aus Debagatich wird vom 17. gemeldet: Der Grieche Janni Wiltschdam, ein hiesiger Kommissionsrat, erhielt durch Dabshi Samudi aus Smyrna 16 Fässer. Wie die Festschaltungen in Konstantinopel ergaben, enthalten sie Bomben für Dynamit. Die Fässer wurden ihm über der Verantwortung der Griche beschickt. Bei Demirch, einer Station der Verbindungslinie, 22 km von hier, wurde er auf dem Bahnhofs eine Dynamitpatrone erprobte, eine andere verlegte, wurde kein Schaden angerichtet. Vier Bulgaren wurden im Walde verhaftet. Bei Kerts, auf derselben Linie, 22 km von hier, verhafteten Bulgaren die Schienen mit Seilen zu zerstören.

wenn sie zu vier- bis fünfmonatigen Aufenthalten auf die Almen getrieben werden, wo sie in freierer Ungebundenheit ohne fesselnde Kette und Stall sich ergehen können, nur ausnahmsweise in nähere Verührung mit den wilden Tieren der Berge, und doch leben diese, wie das Beispiel von Gemsen und Ziegen beweis, die sogar der Kreuzung fähig sind, teilweise sogar in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu ihnen. Es ist, als ob von der instinktiven Scheu, die das Alpenwild gegenüber seinem Feinde, dem Menschen, an den Tag legt, sich auch mancherlei auf das Verhältnis der wilden Tiere zu den Haustieren des Menschen übertrüge; denn durchaus wilden sie den ihnen die Nahrung und Weidplätze freitig machenden Herden aus, und nur bei Nacht und vor Beginn und nach Schluß der Almmirtschaft magt sich das Wild weiter herunter, während es sonst an den entlegensten Stellen seine Weidung sucht.

Dafür nehmen aber die zahmen Alpenherden in vielen Stücken die Gemohnheiten des Wildes an. Nicht nur Ziegen, Schafe und Schweine, sondern auch das kostbare, das vorwiegend Reistum des Welters bildende Maultier, das zum Beispiel allein für die Schweiz ein Kapital von mehr als einer halben Milliarde Franken darstellt und einen Vorkerzug von rund 250 Millionen Franken in jedem Jahre abwirft, muß zum größten Teile ohne Ställe die Nächte im Freien verbringen. Fällt bald nach dem Aufbruch Ende Mai oder im September ausgiebige Schnee, so bricht unter den zu den Almhöfen und ihren Wächtern drängenden Wintern förmliche Not aus; denn hartnäckig am Almherrgebräuden hängend, entzieht der Welspler, obwohl es kein eigener Schaden ist, sich nur in den seltensten Fällen zur Errichtung leichter Ställen, die bürgerlichen Schatz gewahren; einen freilich ungenügenden Ersatz sucht sich das Vieh unter überhängenden Felsböden oder im Schutz der Felsen, die ihm beim besten Willen nicht überwinden können. So kommt es, daß nach der Winterzeit reifen abnimmt, daß die Rinde häufig fern von der Semmhütte verfallen und zu Grabe gehen und die ganze Herde in hohem Grade ungebärdig wird.

Trop dieses harten Daseins liebt das Vieh der Berge das Leben auf der Alm. Ein Beweis hierfür ist die frühe Erregung, die sich der ganzen Herde bemächtigt, wenn man, so lange das Vieh unten im Tale weilt, einmal unerwartet die große Glockenschelle ertönen läßt, die beim Auftrieb zum Berge und bei der herbühlligen Rückkehr ins Tal weilt und Kunde von diesem für den Welspler wichtigsten Ereignis trägt. Allen meistert den fest in tiefen Sprüngen hinstellenden Rindern deutlich das Berggelenk an, daß nun für sie wieder die Ferien-

fe wurden rechtzeitig verfaßt. — Die ausländische verbreitete Ansicht, daß die bulgarischen Verbrecher in Saloniki verurteilt, aber befreit seien, ist unrichtig. Durch das Verhängnis zum Tode verurteilt wurde der Major Petro Bogdanow wegen Verübung von Bombenattentaten, der Leuter Paolo Bover wegen Brandlegung, ferner Wladimir Strow, der Bomben in die deutsche Schule geworfen, und der Arbeiter Marko Stowan, der die Ötomanische Bank in die Luft gesprengt hatte. 29 Angeklagte wurden durch bis fünfzehn Jahren Zuchthaus und Gefängnis verurteilt. Das Urteil bildet ein hartes Attribut, es wurde vor einem Monat an die Porte aus Saloniki abgehandelt, ist aber noch nicht bestätigt.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, soll sich Kaiser Franz Josef entschlossen haben, die meisten Forderungen der Ungarn zu bewilligen, bis auf zwei, bei denen er in keinem Falle nachzugeben gedenkt ist. Es ist dies vor allem die ungarische Kommandobefugnis, welche nicht bewilligt werden kann, weil durch die Ausübung der einheitlichen Kommandobefugnis der einheitliche Verband der Arme gestiftet würde. Dann wird der Kaiser auch zu keiner Abänderung der Embleme der Arme-Fahnen sein. Zustimmung geben, weil das gegenwärtige österreichisch-ungarische Wappenschild, der Reichsadler, ohnehin auch das ungarische Wappenschild enthält, und weil die Giltigkeit des Wappens ausdrücklich durch das ungarische Auslieferungsgesetz von 1867 festgelegt ist. Der Kaiser soll jedoch haben, er habe nie in die Rechte des ungarischen Parlamentes eingegriffen, er habe auch, daß das Parlament nicht in seine Rechte eingreife, die durch das ungarische Staatsgrundgesetz festgelegt seien und nach welchen ihm ausschließlich die oberste Leitung aller Angelegenheiten der Arme übertragen sei.

Ausland.

Zu den Arbeiterunruhen in Kiew läßt sich das „Ber. Ztg.“ aus Petersburg melden: Bis der Kommandant von Kiew gelangweilt der dortigen Arbeitermassen gegen die Arbeiterbetriebe aufzurufen. Kompagnien Feuerkommandierte, trat einer der Offiziere vor seine Kompagnie und verbot ihr zu schießen, wodurch sich auch die ungenügende Zahl an Toten erklären läßt. — Der Offizier wurde sofort verhaftet und nach Petersburg gebracht, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt und maßregeln eingebracht werden wird.

Spanien.

Der Kaiser von Dromellen.

Nach einer Meldung von den kanarischen Inseln überwand die spanische Regierung die neue Nacht, welche unlängst Debauch angefaßt hat und die sich im Hafen von Luz befindet. Debauch ist an Land gegangen und unternehmigen Aufstände in Begleitung seines Knechts und seiner Bedienten. Er nahm fünfzig Kanarier mit sich, die kanarischen Behörden habe ihm mitgeteilt, daß Ero eine spanische Regierung sei und daß er sich diesen Namen nicht beilegen dürfe. Sollte er darauf bestehen, so würde seine Nacht mit Befehl belegt werden.

Oberkristallien.

Der Oberkristallien gegen das neue Säugetiergesetz macht der Regierung große Unannehmlichkeiten. Im Scheffeld wurden 40 Personen die Möbel verlegt, weil sie die neuen Schulmeister nicht bezahlt hatten. Ein Farmer der Umgebung kaufte die Möbel bei der Aktion und gab sie den Betroffenen zurück. Die Verluste werden nächste Woche 300 Personen vor Gericht zu erscheinen haben, weil sie gleichfalls die Steuern nicht zahlen wollten. Auch gegen die Welt man alsdann mit der Pfändung vorgehen.

Wien.

Die Lage in Berlin.

Nach Meldungen, die in Petersburg eingetroffen sind, ist die Lage in Berlin sehr ernst. Es herrscht eine förmliche Anarchie in Zabriv, wo die Bevölkerung dem neuen Gouverneur, einem Einmüßling des Franzosen, feindselig gegenüber ist. — Nach anderen Berichten, steht in Berlin die Lage sehr ernst. Der Schach beträgt 30 000 Mann zur Mobilisierung zu entsenden. Der Bedarf ist jedoch unannehmlich, weil es an Geld zur Mobilisation mangelt. Die Arme von 80 000 Mann steht nur auf dem Papier. Die vorhandenen Kontingente weigern sich zu mobilisieren, weil der Sold seit Jahren rückständig ist.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Einen Aufsatz an die deutschen Dramatiker erläßt der Vorstand des Vereines der Dramatiker in Halle am 2. d. Der Aufsatz lautet: Nachdem die Aufführungen im Staatstheater bei Halle am 2. d. die tiefe Wirkung (?) des Theaters unter freiem Himmel auch für Deutschland bewiesen haben, werden wir die deutschen Dramatiker zur Einreichung geeigneter Werke ein. Für unsere Bühne scheint uns das Gedeignete die Darstellung heimischer

zeit beginnt, und wenn es dann wirklich mit dem Auftrieb ernst wird, vollzieht sich dieser in Form einer feierlichen und lustigen Prozession, bei der nicht nur die in ihre Feiertagsgewänder gekleideten Semmer, Katterbuben und Almbrüden, sondern auch die mit Wäandern und Blumen geschmückten, frohlich hüllenden Tiere sich augenblicklich der Wildheit des Augenblicks ergiebt. Die zur Zurückbleiben aber leicht es nicht mehr daheim, und wenn sie in einem unbedenklichen Moment entweichen können, eilen sie mit feiner Witterung den Vorausgegangenen nach.

Das ungebundene Leben auf den Alpenweiden, die Möglichkeit, zu spielen, zu ruhen und sich umherzutummeln, wie und wann es ihnen beliebt, macht aus dem Vieh der Hochgebirge aber auch wirklich intelligente und obenreine Gemüts- und gewandtere Geschöpfe, als es die unangelegte im Stall gehaltenen Brüder der Ebene sind. Genau merken sie sich die Plätze, auf denen sie besonders delikate und saftige Alpenräucher gefunden haben. Ebenso pünktlich finden sie sich zur Weidzeit und zur Stunde, wo sie Salz zum Weiden erhalten oder getränkt werden, ein, und für die etwa Stämmigen genügt der Nachruf des Semmers, um sie in beschleunigtem Tempo zur Almstätte zu bringen. Sie haben eine feine Empfindung für die in der Atmosphäre liegende Gewitterstimmung und merken ein fernes Unwetter stundenlang voraus. Aber auch wenn sie auf feinem, geräuligen Boden in die Gefahr des Absturzes kommen, benehmen sie sich wie ein geduldeter, fallbürtiger Tourist, indem sie nicht durch verkehrte, hastige Bewegungen ihre Lage noch verschlechtern, sondern sich auf den Bauch hinwerfen, um durch das schwere Gewicht ihres Körpers auf der Unterlage Halt zu finden, worauf sie ruhig auf dem gewonnenen Rettungsplatz verharren, bis ihnen von ihren Stierern Hilfe gebracht wird. Die Gerüche aber auch einer wohlorganisierten Gesellschaft, die ihren Körpergeist und eine förmliche Rangordnung besitzt. Kommt ein neues Stück zu der ihm bis dahin fremden Herde, so muß es mit Sicherheit erst gegen deren sämtliche Mitglieder einen Kampf ausfechten, nach dessen Ausgange sich seine Stellung unter den Genossen bemisst, und die höchste und fruchtigste Kuh, die als „Reitkuh“ bei der Bergfahrt und Talfahrt die Vorhülle umgibt, erhält, und als erste im Zuge voranzutritt, wird in ihrem Range nicht anderen weisheitlich, die es nicht wagen, sich an ihr vorsetzen an die Spitze zu bringen. — Nebenbei ist zu erwähnen, daß Maultiere in den Semmern und ihren Gefährten im allgemeinen willig seine Herrern und Weisern an, zu denen es sich in Not und Gefahr flüchtet, so gibt es doch

Zum Kaiserbesuch!

Fahnenstoffe, Fertige Fahnen,

Dekorationsstoffe, Schnuren, Quasten, Stangen in allen Grössen zu billigsten Preisen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

Etwaige Aufträge bitte mir beizellen angeben zu wollen.

Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Gardinenreste (Reisemuster) spottbillig.
Engl. Tüllgardinen (ausrangierte Muster), per Meter 40, 58, 65, 72 und 88 Pfg.
Spachtel-Vitragen, Fenster Mk. 2.25.

4^o Pfandbriefe
 der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
 im Herzogtum Meiningen mündelsicher.
 Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 103,30%, empfehlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben **spesenfrei** ab.
 Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend
Spar- und Vorschuss-Bank.
Pfahl. Fuss.

Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Damen-Leibwäsche (Reisemuster) spottbillig.
Damen-Leibwäsche
 nur beste Qualitäten eigener Fabrikation
 verkaufte an Private von 1/4 Dtd. an zu Engros-Preisen.

Fischhalle Germania
 Inh.: Max Kühnel, Steinweg 52,
 empfiehlt zu Freitag frischen Schellfisch, Seelachs, Cabliau, Schollen und Rotzungen, ferner Ia. 1902er Sardellen, große Auswahl Marinen aller Art, sowie Röhreische.
 Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verkäuflich
 wegen Verzug ins Ausland:
Salon-Einrichtung (grüner Plüsch, Aufbaum),
Delbis (die Wartburg).
 Schwefelstraße 28, I. r., nur nachm. 3-5 Uhr.

Bad Wittekind.
 Morgen, Freitag, nachmittag 4 Uhr:
Kur-Konzert.
 Entree 35 Pfg. einschl. Billetsteuer. O. Wiegert.

Korb- u. Kinderwagenhandlung
 in Saute Hotel
 in Stadt Berlin,
 ob. Leipzigerstr. 45
 Gerh. Einigung von
Kinderwagen
 in neuen Modellen
 u. Fertigen 15 Pfg.
 an, gl. empf. Sand-
 Trage, Wägel, Kinderstühle, alle
 Gänge u. Metallteile. Gr. Auswahl in
 Kinderwagen. Alles sehr mäßige
 Preise. Bei Barzahlung 5 Prozent.
G. Nesso.

Zur Erleichterung meines Umzuges
Ausverkauf
 in sämtlichen Küchengeräten, Nickelwaren,
 Beleuchtungs-Gegenständen für Gas, Petroleum etc.,
 praktische Geschenke,
 zu äusserst billigen Preisen.

Zoolog. Garten.
 Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Neul. Giraffen. Neul. Elefant.
 Freitag, den 21. August: Elitotag.
 von 4 Uhr ab Erwachsene 75 Pfg., Kinder 40 Pfg.
Grosses Konzert
 des Leipziger Central-Theater-Orchesters
 (Kapellmeister Willy Wolf).
 Beginn 5 1/2 Uhr. - Bei unglücklichem Wetter im Saal.
 Sonntag, den 23. August: Billige Preise.

Damen- und Kinderkleider
 werden gutstehend, hochmodern und
 billig angefertigt (1671)
 Spandstraße 5, II. r.
 (Eisenstraße der Forststraße).

Gustav Rensch,
 Poststrasse 9110.
 Vom 1. Oktober:
 Poststrasse 4.

Bad Wittekind.
 Bei günstiger Witterung
 Sonnabend, den 22. August, abends 8 Uhr:
Grosses Extra-Militär-Konzert
 der Kapelle des Pfl. Regts.
 Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb. Nr. 36)
 zum Gedenken für die im Feldzuge gegen Frankreich
 gefallenen Krieger des Regiment
 unter Mitwirkung einer Kompanie Pflücker und zweier
 Tambourkorps.
Grosse Illumination des ganzen Parkes.
PROGRAMM.
 I. Teil:
 Ouverture u. Op. „Lannhäuser“ v. Wagner. Iris a. d. D.
 „Samson und Delila“ v. Saint-Saëns. Zwei Motive a. Mendelssohn
 „Gullini v. Berlin. Gr. Fantasie a. „Siegfried“ v. Wagner. König-
 lufaren-Johannesehrlichkeit u. Horen.
 II. Teil:
 Fabel-Ouverture von Weber. Zug der Landwehrmänner von Franke.
 Marine-Liedermärsch v. Thiele. Deutschlands Erinnerungen aus dem
 Kriegsjahre 1870/71 von Sara. Großer Fanfarenzug und Gebet.
 Entree 50 Pfg. und 5 Pfg. Billetsteuer.

Paradeplätze a 10 Pfg.
Kaiserparade bei Merseburg
 über das IV. Armeekorps am 4. September früh 9 Uhr
 (15 Min. von Station Frankleben).
 Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird gegenüber
 der Aufstellung Sr. Majestät eine
offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.
 Auf der Tribüne sind nur nummerierte Sitzplätze.
 1. Platz (mit Rücklehne) à 10 Mk., 2. Pl. à 5 Mk., 3. Pl. à 5 u. 4 Mk.
Billetverkauf nach Sitzplan schon heute durch
O. Wiesner, vormals C. H. Spierling, Halle a. S.
 Stehpl. 50 Pfg. Poststr. 1, T. 928.
 Versand nur gegen Nachnahme.

Ich bin bis Ende
 September
 verreist.
Dr. Meikus

Walhalla-Theater.
 Direction: Rich. Hubert.
 Neues reichhalt. Programm!
 Gastspiel von
Otto Reutter,
 Deutschlands größter Humorist.
Georg u. Gusti Adler,
 in ihrer herrlichen Udeniens.
 „Deus Dixerit.“ - **Los Orig.**
Reinpagos. - **Barter.**
Altboten. - **Schwester**
Vollini. - **Fantasia** und
 Charakter-Tänzerinnen **Bobby**
 und **Blank.** musikalische
 Komödianten. - **Brothers**
Loberle. - **Comedianer** an der
 Berliner Bühne. - **Rosa**
 de Orth, **Clangé-Soubrette.**
 - **American Biotope.**
 Emotionelle lebende Photo-
 graphien. Keine Preisverhöhung!

Heinrich Hackert, Weinhandlung,
 Wilhelmstrasse 20, Fernruf 2823,
 alleiniger Vertreter der Rotweinfirma
Munzer & fils, Bordeaux,
 für Champagner: **Chaurey fils, Epernay,**
 empfiehlt preiswerte, gutgelegte
Mosel-, Rhein-, u. Bordeaux-Weine,
 sowie Champagner.

Volkswillensfest
 im Pfälzischen Saal Sonntag,
 den 23. Aug., nachm. 3 Uhr.
 Bibl. Ansprache wird Herr Lic.
Mathias-Orsina halten. Alle
 Willensfreunde der Umgegend
 werden dazu freundlichst eingeladen.
Weiß- und Buntfärberei,
 auch ganz neuer Ausstattungen, wird
 sauber und billig angefertigt.
 Spandstraße 5, II. r.
 (Eisenstraße der Forststraße).

Apollo-Theater.
 Täglich 8 Uhr:
Lezte Woge!
Steidl-Sänger.
 Heute Donnerstag:
 Zum Schluss auf Wunsch das
 beliebte **Fritz Seidel'sche**
 Lebensbild.
Wasserratten!
 Nur noch 5 Vorstellungen.
 Montag, den 24. August:
Abschied!

Schellfisch Pfd. 30-35 Pfg., **Seelachs** Pfd. 40 Pfg.,
Fisch-Salate Pfd. 40 Pfg., **Rotzunge** Pfd. 70 Pfg.,
ger. Sauch, ger. Halm, echte Riecher Schlei-Büdingen, Hühner,
 Weibut, ger. Schellfische, Ruchsflecken etc.
 empfiehlt
H. Rick Nachflg.,
 Gr. Ulrichstr. 39. - Telephon 2307.

Schimmelbier
Fritz Behrens
 Gr. Steinstr. 85.
 Garant. dunkelbier.
 eig. Fabrikat.
 Neuarbeit. jeder Art.
 Ueberzieh-a. Wunsch
 in 1 Std. Rabatt-Spar-Verein.
Ein guter Hausstrunk
 ist das nach neuem Verfahren
 hergestellte,
gut abgelagerte
Hausbier in Flaschen
 à 6 Pfg.,
Export-Doppelbier
 in Flaschen à 10 Pfg., von
Heinrich Müller's Wwe.
Schwemme-Bräuerei.
 Fernsprecher 2649.

Honig
 (gar. reiner Bienenhonig)
 à Glas 60 Pfg., gr. Glas 1.10.
A. Krantz Nachf.,
 Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
Anwärter Theater.
 Freitag, den 21. August 1903.
 Leipzig (Neues Theater): Julius
 Caesar.

Berechtigte Sandw. Schule Marienberg
 mit Realabteilung zu Helmstedt.
 Beginn des Winterhalbj. 13. Oktober. Reizeugnis d. Land-
 wirtschaftsschule (nur Französl.) u. d. Realabtlg. (Franz. u. Engl.)
 - VI - 1 Jahr. Ausweis - Berechtigung zum einj. freies.
 Dienst. Landwirtschaftliche Schule (ohne fremde Sprachen
 und Berechtigung), XI. 3-1 mit je halbjähr. Aufw. Abgangsprüfung Ostern
 u. Winter. Jede Ausl. d. d. Direktor: Prof. Dr. Kremp.

Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Stickereien (ausrangierte Muster)
 und **Reste spottbillig.**
Reguläre Qualitäten, Stück 4 1/2 und 9 Meter,
 zu Engros-Preisen.
Madeira-Handlaugnette, Stück von 4 1/2 bis
 15 Meter,
einfacher Bogen per Meter 29 Pfg.
Schleifen-Bogen „ „ 52 „

Hotel „Kaiser Wilhelm“
 Bernburgerstr. 12/13.
 Jeden Freitag
Fisch-Abend.
Zucker zum Einmachen
 30 Pfg. à Pfd., 30 Pfg.
 30 in Groben
Patentwürfel à Pfd. 32 Pfg.
 bei 10 Pfd. hier frei Haus offeriert
Otto Brauel
 Wittestr. 21, Fernspr. 2300.

Ein- und Zweispänner-Geschirre
 auf mehrere Tage zu Wanderverfahren angenommen.
Carl Dehoff, Wänerhöhe 70.
 wird garantiert durch die
**Canolin-
 Seife** mit dem
Pfeilring.
 Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
 Eine Festsäife ersten Ranges.
Canolinfabrik Martinikensfeld.
 Auch bei Canolin-Toilette-Cream-Canolin achte
 man auf die Marke Pfeilring.

Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Inlett, garantiert dauern- und
federdicht.
 Farbe: rot, rosa oder rot-rosa gestreift.

Qual. II	Qual. I	Damen-Satin
per Meter 84 cm breit, Mk. 1,25	Mk. 1,65	Mk. 1,90
„ 115 „ „ „ 1,90	„ 2,45	„ 2,85
„ 115 „ „ „ 1,45	„ 1,90	„ 2,40

Kompl. Inlett: Unter- und Oberbett und 2 Kissen, fertig,
 Qual. I Qual. I Damen-Satin,
 Mk. 18,50 Mk. 23,- Mk. 28,-

Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Stickeren (ausrangierte Muster)
 und **Reste spottbillig.**
Reguläre Qualitäten, Stück 4 1/2 und 9 Meter,
 zu Engros-Preisen.
Madeira-Handlaugnette, Stück von 4 1/2 bis
 15 Meter,
einfacher Bogen per Meter 29 Pfg.
Schleifen-Bogen „ „ 52 „
 Für die Inserate verantwortlich: Otto Brauel, Halle a. S.

Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Wäsche-Fabrik Merseburgerstr. 165, pt. beim Apollo-Theater.
Stickeren (ausrangierte Muster)
 und **Reste spottbillig.**
Reguläre Qualitäten, Stück 4 1/2 und 9 Meter,
 zu Engros-Preisen.
Madeira-Handlaugnette, Stück von 4 1/2 bis
 15 Meter,
einfacher Bogen per Meter 29 Pfg.
Schleifen-Bogen „ „ 52 „
 Für die Inserate verantwortlich: Otto Brauel, Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
Die nach Vorchrift des Ordnistatuts vom 18. Juni/2. August 1898 bezüglich der hiesigen hundertjährigen Bürger liegt vom 1. bis 15. September d. J. während der Abwesenheit der Wahlplatzen, Marktschneide 161 Nr. 1, zur Einsicht aus.
Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einspruch erheben. Derselbe ist schriftlich anzugeben oder im oben bezeichneten Bureau zu Protokoll zu setzen.
Halle a. S., den 15. August 1903.
Der Magistrat. Staud.

Bekanntmachung
1. In der Zeit vom 1. bis 15. August er. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abzugeben, angebracht worden:
1. Wamianbonnet mit schwarzer Haube, 1 Arbeitsmesser mit Anhalt, 1 grüner Damenregenschirm mit weissem Besatz, Portemonnaie mit und ohne Anhalt, 1 goldener Reagenier, 1 Damen-Reagenier, verschiedene Schmuckstücke, 1 Damen-Sonnenbrille, 1 Ankeruhr, 2 Sonnenbrillen, 1 schwarzer Frack, verschiedene Reagenier, 1 silberne Damenuhr, 1 goldene Taschenuhr mit Netz, 8 Meise und 1 große Feder, 1 goldener Zylinder, 3/4 Meise Gummihandschuh mit Besatz und Verschönerung.
2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:
1. Portemonnaie mit ca. 11 Mk., 1 rote Portemonnaie mit ca. 34 Mk., 1 braunes Portemonnaie mit ca. 28 Mk. und Karte zum Rollen, Garten, 1 goldenes Armband, kleiner Reif mit Perlen, 1 goldener Klemmer, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 Kinder-Sonnenbrille, 1 goldene Damenuhr mit Gelbfußblau, 1 goldener Reagenier, 1 goldene Taschenuhr ohne Kette, 1 grüner Sommerüberzieher mit schwarzelbemem Futter und Manogramm D.
In die unbekannt Eigentümer der unter Nr. 1. bezeichneten Gegenstände ersucht hiermit die Aufforderung zur Bekundmachung ihrer Rechte mit dem Vermerk, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht verkauften Gegenstände nach Maßgabe des § 1 der Ministerial-Devisen-Anweisung betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundstücke vom 27. Oktober 1899 verfahren werden wird.
Bekundliche Anstufung wird während der Dienststunden im Polizei-Bureau unter Nr. 10, Zimmer Nr. 58, erteilt.
Halle a. S., den 16. August 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung
Die vom 8. bis Ende September c. jeden Dienstag nachmittag 4 Uhr in der Turnhalle des Schulgebäudes Taubensitz, 13, beim jeden Mittwoch in der Turnhalle des Schulgebäudes Dienstag, 7. unter unentgeltlichen Schulschneide-Abendungen beginnen nicht am 8., sondern bereits am 1. September d. J.
Halle a. S., den 18. Juli 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung
Unter dem Schweinebesitz des Gutsbesizers Fischer in Döbeln ist die Schweinezucht angeordnet.
Döbeln, den 20. August 1903.

Der Amtsvorsteher.

Nitterguts-Verpachtung.
Die Stadt Halberstadt beabsichtigt das von ihr gekaufte Nittergut Spiegelberge, in reponierter Lage unmittelbar bei der Stadt an Brauereien und Getreideverarbeitungen, 13, beim jeden Mittwoch in der Turnhalle des Schulgebäudes Dienstag, 7. unter unentgeltlichen Schulschneide-Abendungen beginnen nicht am 8., sondern bereits am 1. September d. J.
Halle a. S., den 18. Juli 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat der Stadt Halberstadt.
Bei dem Einkaufe Verein der Hahnenhändler, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Halle a. S. ist heute eingetragenen, an Stelle von Carl Bloß und Hermann Herbst, Albert Feich und Gustaf Joh. in Halle a. S. in den Vorstand gewählt sind.
Halle a. S., den 12. Aug. 1903.
Abnigl. Amtsgericht, Abt. 19.

Günstige Gelegenheit!
Siner der besten
Gasthöfe
in einer großen Stadt der Provinz Sachsen toll frankfurtermäßig recht bald mit vollem Inventar verkauft werden. Der Waihof ist seit 120 Jahren in der Familie und hat bedeutenden Verkehr aus der Stadt und vom Lande. In der Stadt befinden sich viele Schulen, viel Militär und hat auch reiche Umgebung. Zum Grundstücke gehört eine große maltsche Weibahn, außerdem ist noch Stellung für 70-80 Pferde vorhanden. Wierverbrauch 400 hl nebst anderem bedeutenden Umsatz. Objekt 160000 Mark, Anzahlung 30000-40000 Mark. Näheres unter Z. 701 durch die Expedition dieser Zeitung.

Wohnhaus
Sechshöfstr. 58 in Halberstadt, beste Lage, mit Lössenbau, großem Hof und Garten, großer Kellerraum, mehrere höher schwebende Zylinderkeller verkauft werden. Auskunft erteilt
W. Kille, Halberstadt, Garnisonstraße 13.

Samen!
Nittergut Dießen b. Halle a. S. hat auch in diesem Jahre an Samengetreide abzugeben:
Square head-Weizen, Bessler u. M. Flachweiz, 6 Str. 30 Mk.,
Schwarz-Weizen, höchst extraragd, 6 Str. 8 1/2 Mk.,
Postkasser Roggen, Flachweiz, 6 Str. 8 Mk.,
frei Station Halle S. Güde zum Selbstmessen. (1898)

1 Paar Schimmel,
Wallade, schnell, fromm, 1.67 groß, sind preiswert zu verkaufen. Näheres Rufgeber Kühne, Gleina (Kreis Querfurt). (1825)

Zuchtschweine,
Pork u. Weichfleisch, sind auf Dom. Schlösslein in Thür. abzugeben.

Wirtgastfräulein
Ein gebildetes, erfahrenes Wirtgastfräulein

10 tüchtige Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt und dauernder Stellung zu engagieren gesucht.
Adolf Frank, Braunschweig, Magazin für Haus- und Küchengüter.

Mein Hausgrundstück
mit großem Garten, geeignet für jeden Geschäftsmann, will ich wegen Auszahlung sofort verkaufen. Anzahlung 10000 Mk. Offerten sind polizeilich nach Querfurt unter Schrift 88 (1) zu richten. (1618)

Spargel-Plantage
in nächster Nähe Braunschweigs, gute Stroßen- und Eisenbahnverbindung, 30 Morgen junge Spargel und Wurzeln sind, soll für 45000 Mark unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres durch
Eilse Meier, Samenhandlung, Braunschweig.

Alte Wollsaachen
finden Verwendung bei Entnahme von Hautstoffen und Gerbstoffen zc. Alte Seide zu Decken und Vorhängen. R. Croosek, Godelar a. S. Wollgatterer bei Frau. Querfurt, Sandbergstraße 21 u. bei Frau M. Klaus, Saigertstr. 23. Verkaufes Nr. Märkerstr. 23.

Gebrauchtes Piano,
tadellos erhalten, nur 300 Mark.
B. Döll, Große Ulrichstr. 33.

Personeu,
die verlangt werden.
Vertreter.
Bedeutende Zigaretten- und Nargarettfabrik sucht tüchtige Vertreter gegen hohe Provisionen, bei guten Bedingungen, Spezialaufträge. Offerten unter U. 411 F. M. an Rudolf Mosse, Wamberg. (1646)

2 erste Verarbeiter, ca. 28 J. alt, bei 600 Mk. Gehalt sofort gesucht für Mittag bei Wühlhäusern und Detmold. Binnewels, Inh. Friedrich Gareis, Stellenvermittler, Sternstr. 11, 1.

2 Sofaflechter für Mittag, bei Döbeln und Wühlhäuser 1. Oktober gesucht durch Binnewels, Inh. Friedrich Gareis, Stellenvermittler, Sternstr. 11, 1.

Zum Eintritt p. 1. Oktober ca. 5000 Mk. Gehalt für die Abfertigung Damenwäsche u. Brautausstattung eine (1647)

10 tüchtige, gewandte Verkäuferin,
welche in feinen Wäsche-Geheimnissen mit Erfolg tätig war, im Bereiche feiner Kaufmannschaft gewandt ist und prima-Bekanntnisse erworben hat.
Offerten mit Photographie, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche an
Reinshaus
Ed. Bielschowsky jr.,
Sternstr. 11, Nicolaitstr. 76.

Junge Mansell,
sauberes Stubenmädchen
kräftiges Hausmädchen,
sämmtlich gute lauge Bekanntschaften, 1. September auf Gut oder Nittergut Stellung. Martha Brandt, Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 18, Telephon 2646.

Junges Mädchen, Landwirtschafterin, im Kochen, Nähen, sowie in allen wirtschaftlichen Zweigen erf., mündig Stellung als Stütze der Hausfrau bei vollem Familienanhang. Gef. Offerten unter Z. 711 an die Expedition d. Zeitung.

Euche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stellung als
Stütze der Hausfrau.
Gutes Gehalt u. Familienanhang erwünscht. Gef. Off. a. Z. 1000 polizeilich Salfenst. (1656)

Flotter, branchenkundiger Verkäufer, unversehrt, bevorzugt für Thüringen, Oberfranken zc. per bald gesucht. Offerten mit Gehalts- und Stellenanforderungen, Bio- und Photographie zc. unter Z. e. 700 an die Expedition dieser Zeitung. [1539]

Land- und Stadtwirtschaftlerin, Stüben, Kinder-gegenwart, Kochkammer, Bäckerei, Nähen, Einben, Dessert- und Kinderarbeiten, Kinderfrauen werden gesucht und nachgehenden durch
Pauline Flockinger, Stellenvermittlerin, Neuhäuser 3, am Markt.

Mamsell-Gesuch.
Eine Mamsell, nicht über 20 Jahre alt, welche die Bezugszeit beendet hat und sich nur leiner Arbeit freut, suchte bei 150 Mk. Anfangsgehalt, Persönlichkeit, Hingeblichkeit, Strenge, Starke,
Nittergut a. a. d. Feis, Station der Germania-Wäizer Bahn.

Euche um 15. September oder 1. Oktober ein
Stubenmädchen,
welches auch im Plätten und Nähen bewandert ist. (1651)
Frau Justina Baer, Meisbergstr. a. S., Maricstr. 1.

Wirtgastfräulein, bewandert in der Haushaltung, saubere, fleißige, tüchtige, welche dies durch Bekanntschaft belegen kann, wird gesucht. Bewerberinnen wollen den begehrtigen Nachrichten nicht Gedächtnis annehmen, sondern unter Z. n. 689 in der Exped. d. Stg. niederlegen. (1883)

Personen, die sich anbieten.
Tüchtige Landwirt, vorerfahnt, sucht irgendwelche Beschäftigung, würde auch Landgasthof oder Geschäft kaufen oder pachten. Offerten unter Z. n. 710 an die Exped. d. Stg.

Volontär.
Jung. Mann mit Gini. freim. Zeugnis sucht um 1. Oktober od. frühestens in einer Wirtschaftlicher Station u. Familienanhang. Off. unt. Z. V. 935 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Wagnereuburg.

Bermietungen.
Magdaburgerstr. 47, part. haben mit Nebenräumen u. sonst. Zubehör, passend für Holzwaren- oder Textilgeschäft, sofort oder später zu vermieten. Knoch & Kallmeyer, Magdaburgerstr. 49, II. (0983)

Leipzigerstr. 24, I.
Südbüble, 4 separate Zimmer, 3 mit Badet., nebst Zubehör und Garten. 1. 10. oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Herrn Aug. Hermann daselbst. (0932)

Leipzigerstr. 71
I. Etage, frühere Comptoirräume der Wäizer-Veränder-Feuerversicherungs-Gesellschaft, als Geschäftsräume od. Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 70/71 im Comptoir.
D. H. Apelt & Sohn

Forsterstrasse 4, II.
herrschaf. Wohnung, 700 Mk., sofort od. 1. 10. zu vermieten.
Näh. Forsterstr. 4, p. (1487)

Magdaburgerstr. 47
herrsch. Wohnort, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, 1. 4. 1904.
Knoch & Kallmeyer, Magdaburgerstr. 49, II.

Lindenstr. 10, I.
in herrschaf. Hause, 5 Zimmer, große, bew. Kell., großer Balkon, Badegelegenheit, reichl. Zubehör, per sof. od. spät. zu verm. Knoch & Kallmeyer, Magdaburgerstr. 49, II. (9476)

Forsterstr. 47, I.
5 Zimmer, Zubehör 1. 10. Näheres beim Hausmann. (1000)

Forsterstr. 47, II.
5 Zimmer, Küche, Eisenkasten, Kell., reichl. Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter daselbst IV.

Deze Leipzigerstraße 66
haben mit Dinterzimmern, worin sich ein Sammlerzimmer befindet, 1. 10. zu vermieten.
Uferdestall
mit Wagenremise Forsterstr. 4 I. Dth. zu verm. Näh. das. part.

Geldverkehr.
360000 Mark
unverkündbar Kassengeld sollen auf gute Ackersicherheit zu
II. Stelle à 4%
sofort und späteranzugehen werden. Baldige Anzeige erwünscht.
Wilhelm Socke,
Halle a. S., Kaiserstrasse 4.

800000 Mk.
Jahres- und Preisaufschlag sollen auf Alter zu I. und II. Stelle ausgeteilt werden.
Bisfuss von 3 1/2 % an.
Anträge erteilt
B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

15000 Mk.
zur I. ganz sicheren Hypothek auf Aderland ohne Vermittlung gesucht. Off. u. Z. 1. 708 befördert die Exped. d. Stg. (1672)

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr verstarb nach langen schweren Leiden mein heiliggeliebter Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Gutsbesitzer
Julius Bartholomäus
zu Franleben
im 67. Lebensjahre.
Franleben, den 18. August 1903.
Luise Bartholomäus geb. v. Bode.
Julius Bartholomäus.
Charlotte Bartholomäus geb. Boerner.
Horst Bartholomäus.

Dankagung.
Für die wohlthuenen Bemühe freundlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter sagen wir beständigen Dank.
Hedwig Weishaupt, Halle a. S.
Walter Weishaupt, Bremen.
August 1903.

7000 Mark
auf Bausparbüchse mit großem Garten hinter 19000 Mk. gesucht. Feuerversicherung 36000 Mk. Off. unt. A. P. 1022 an Haasenstein & Vogler A.-G., Schmeerstr. 10, I.

70000 Mk.
auf Ackergrundstücke od. herrschaf. Häuser zur I. Stelle per 1. Okt. in ein möbliertes Interieur, ev. in kleinen Bollen auszuliefern. Agenten gesucht. Off. unter Z. m. 709 an die Exped. d. Stg. erbeten.

Zum Kaiserbesuch
Liefere zur Dekoration der Häuser jedes Quantum
Tannengirlanden,
Tannenzweige,
Tannenzweige,
Muster liegen zur Ansicht aus und nehmen Bestellungen entgegen (1564)
Fr. Stieme Söhne,
Poststrasse 4.
Tel. 2474. Tel. 2474.

Kaiser-Empfang!
Für Dekorationen allerorten zum Kaiserempfang, als: große Kaiserbilder, Reichsdecker, Aufschriften, Wappenschilder und alle anderen Reichs-Insignien in guter Ausführung zu billigem Preise empfiehlt sich A. Engel, Post-Off. Nr. 13, Eingang Kleine Ulrichstraße. (Geschäftslokal Pottel & Broskowski.)

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben soeben schonerfrucht an
Halle a. S., den 20. Aug. 1903.
Adroktanoweg 44.
Rechtanwalt
Hans Carnikow u. Frau
Margaret geb. Kayser

Beerdigung: Fräulein Maria Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).

Beerdigung: Fräulein Marie Sittel mit dem Verstorbenen Herr Wilhelm (Hilfsheide). Fräulein Maria Dohlzeit mit dem Verstorbenen Herrn (Hilfsheide). Fräulein Marg. Streger mit dem Verstorbenen Friedrich Sumböling (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide). Fräulein Marie Döbeln mit dem Verstorbenen Herrn Dr. Wolpert (Hilfsheide).